



RENÉ ALLEMANN

ist Gründer und CEO des Beratungsunternehmens Branders, das sich auf Markenberatung spezialisiert hat.

Er ist zudem Herausgeber des Online-Magazins thebrander.com.

## When they go low, we go high

**D**ieses Motto prägt meinen Stil und meine Identität genauso wie mein Verständnis von Strategie und Taktik. Darum hatte ich mir eigentlich vorgenommen, nichts über Donald Trump zu schreiben. Aber bei manchen Entwicklungen darf man nicht schweigen. Und bloss zu protestieren, reicht diesmal nicht aus. Was wir brauchen, sind echte Alternativen. Wie aber soll man der Arroganz, der Selbstverliebtheit und der Instabilität des neuen «Präsidenten der freien Welt» begegnen? Dass Gleichgültigkeit, Nüchternheit oder betonte Gelassenheit kein guter Plan sind, konnte man schon im Umgang von Obama mit Putin beobachten. Genauso wenig dürfen wir Trumps schlechten Stil übernehmen, seine vermeintliche Überlegenheit und Herablassung gegenüber anderen, seinen Hass auf alles, was nicht seinen Werten und seinen Meinungen entspricht, und vor allem nicht seinen Narzissmus. Populisten darf man genauso wenig mit Gleichgültigkeit begegnen wie mit eigenem Populismus. Viel heftiger schmerzt sie, die Liebe ihrer Anhängerschaft zu verlieren, denn die Anbetung der Massen brauchen sie mehr als alles andere. Vor allem müssen wir uns selbstkritisch fragen, ob wir es als globalisierte städtische Eliten verpasst haben, unsere eigenen Vorgärten genügend ernst zu nehmen.

Auch wenn eine politische Wahl meist nur eine partielle Zustimmung zum Programm des Kandidaten ausdrückt: Wieso haben in Frankreich scharenweise Sozialisten den Front National gewählt? Wieso haben die Schweizer Sozialdemokraten «ihre Arbeiter» schon lange an die

SVP verloren? Ist Faschismus etwa der neue Kommunismus? Es scheint, als stünden wir an einem wichtigen Wendepunkt der Geschichte: Vielleicht folgt eine partielle Abkehr von der Globalisierung, gefolgt von der Renaissance des Nationalstaates. Darum brauchen wir genau jetzt Visionen – ganz besonders für einen demokratischen Kleinstaat wie unseren, der sich gerade durch die Mitsprache des Volkes stets seine Unabhängigkeit bewahren konnte. Aber leider ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass auch wir in naher Zukunft zunehmend mit falsch verstandenem Nationalismus konfrontiert werden, statt mit echten Visionen. Es ist zu befürchten, dass die politischen Kräfte unseres Landes die Gunst der Stunde für sich nutzen wollen und statt Mut und zukunftsweisende Ideen Angst und Unsicherheit verbreiten. Denn genau das ist es, was alle Populisten unserer Zeit so glorreich zelebrieren.

Stellen Sie sich vor, die liberalen Kräfte würden endlich eine echte Gegenvision zum gängigen Paradox entwickeln. Und diese nicht nur mit Stil und gelebter Menschlichkeit, sondern vor allem mit Zielstrebigkeit, Vision, Mut und Sinn für den Zeitgeist umsetzen – konsequent, charismatisch und authentisch. Falls Sie also demnächst mit Parteimitgliedern der liberalen Mitte dinieren: Ermutigen Sie sie, diese einmalige Chance zu nutzen. Und bleiben Sie standhaft, wenn Sie demnächst mit irregeleitetem Nationalismus konfrontiert werden sollten.

Denn im richtigen Leben ist es wie im Branding: Manche Chancen kommen nur einmal. Die Zeit für neue Visionen ist genau jetzt. ☒